

Dienstag
12. November 1929

Abdruckrecht für die Tagespresse
nach Zeitl. - Gesetz vom 29. Okt. 1924
best. Reichs-Ministerial-Verordn. vom
12. Okt. 1924. - Nach 18 Uhr: Redaktion 278 01 11
Berlin: Bernburger
Straße 20 - Fernsprecher: Amt Kurfürst 6230.

Geheimabkommen Briand-Strefemann

Kurtius Reichsaußenminister Moldenhauer

zum Reichswirtschaftsminister ernannt
Berlin, 12. November.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Curtius zum Reichsaußenminister und Professor Dr. Moldenhauer zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Zur Ernennung der neuen Minister schreibt die Nationalenzeitung: „Die Ernennungen sind einmal eine Geste für die Fortführung der bisherigen politischen Linie des Reichsaußenministers durch die Ernennung der freigebliebenen Minister, zum anderen heißt darin der Bescheid auf ein eingezeichnetes Revirement, gegen das sich unter abwechselnden Umständen auch vieles hätte ansetzen lassen.“

Mit der Berufung Dr. Curtius zum Leiter des Reichsaußenministeriums, das er schon interimsweise innehatte, wird ein Wunsch des vorherigen Reichsaußenministers Dr. Strefemann erfüllt. Strefemann ist in seinem persönlichen Freund und engen politischen Gesinnungsgenossen Dr. Curtius schon seit langem einen geeigneten Nachfolger. Strefemann importierte ihm die Schnelligkeit und Sicherheit, mit der Dr. Curtius im Haag sich in den Kriese und dem großen diplomatischen Spiel bewegte. Wiederholt hat Strefemann die feine Haltung des damaligen Reichswirtschaftsministers bei der Konferenz gerühmt und die Interaktion zwischen ihm und Curtius in den zur Vergebung haben entscheidenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zuteil werden ließ. Für Curtius des Reichsaußenministers bringt Dr. Curtius Eigenart und Kenntnisse mit, die gerade im gegenwärtigen Augenblick besonders wertvoll sind.

Der Name des neuen Reichswirtschaftsministers, Universitätsprofessor Dr. Paul Moldenhauer, steht zu den vier Kandidaten, Albrecht, Dauch, Moldenhauer und Dr. Schneider, Dresden, die von der Fraktion für das Amt eines Reichswirtschaftsministers vorgeschlagen wurden, ohne daß für die Benennung irgendeines einzelnen der Kandidaten wirtschaftspolitische Erwägungen interessierter Kreise auch nur die beherrschende Rolle gespielt hätten. Professor Dr. Moldenhauer ist im Reichstag und noch mehr in seiner Fraktion als Beachteter wirtschaftlicher und sozialer Fragen hervorgetreten.

Die Beamtenbeteiligung am Volksbegehren

Berlin, 12. November.

Au den in der „D. V. B.“ veröffentlichten Richtlinien betreffend das Vorgehen der Reichsregierung gegen die Beamten, die sich am Volksbegehren beteiligen, haben sich von den Reichsregierungsstellen mitgeteilt, daß sich die Reichsregierung verweigert, daß sich die Reichsregierung verweigert, daß sich die Reichsregierung verweigert.

Stettin, 12. November.

Im Rahmen einer Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei beschloß sich am Montagabend Reichsminister Dr. Eberling mit dem Young-Plan und legte die Gründe dar, die den Ausschluß der Partei gegen das Volksbegehren gestiftet hatten. Dabei ging Eberling auch auf die Frage der Disziplinierung der Beamten ein, die sich am Volksbegehren beteiligen. Er sagte, daß seine Ansicht dahin liege, daß die Beamten einer dienlichartigen Handlung schuldig gemacht, die ein disziplinarisches Einwirken ermöglicht. So weit kein Verwaltungsamt in Frage komme, gedulde er aber nicht, daß Maßnahmen zu ergreifen. (1)

Der französische Botschafter in Washington überreichte am 11. November dem amerikanischen Außenminister Hull ein Schreiben, das die französische Regierung über die Verhandlungen mit der Regierung des Reichs über die Räumung der Zone A enthält.

Leber der Eisenbahnen in der entmilitarisierten Zone

Bekanntgabe durch Briand zur Vermeidung seiner Niederlage

London, 12. November.

Die Zeitung „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Bekanntgabe des Abkommens zwischen Briand und Strefemann über die Entmilitarisierung der Rheinlandzone durch gewisse deutsche Angehörige in Eisenbahnen während der letzten Rede des französischen Außenministers in der Kammer eine Aussprache mit dem Botschafter von Weichsel voraus. Briand hatte dem Botschafter zu sich geladen und ihm offen erklärt, er solle sich entscheiden, ob er seine, Briands, sichere Niederlage im Parlament über die Bekanntgabe dieses an sich geheimen Abkommens zwischen ihm und Strefemann vorziehe. Von Weichsel habe sich für das letztere entschieden. Weichsel stellt fest, daß der Zwischenfall deshalb bemerkenswert erscheint, weil er zeigt, welche Gefahr Briand selbst wenige Stunden vor seiner Rede in der Kammer vor einer neuen Niederlage hatte.

Hoersch bei Briand

Paris, 12. November.

Botschafter von Hoersch hatte am Montagabend eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, die sich angeblich auf die

Vorbereitung der Arbeiten für den zweiten Teil der Haager Konferenz bezog.

Das radikale „Ceuvre“ bemerkt zu dem Leuch des deutschen Botschafters von Hoersch bei Briand, es habe sich sicherlich um die Auslegung der Rede Tardeus über die Rheinlandräumung gehandelt, die in Deutschland einige Beunruhigung hervorgerufen habe. Es sei Briand wohl kaum schwer gefallen, die Ausführungen des deutschen Botschafters zu schreiben, und es sei klar, daß die Räumung der Zone A dem Young-Plan untergeordnet sei. Jede des Reiches sei es, den Young-Plan möglichst bald zu realisieren und die notwendigen Schritte zu schaffen. Frankreich werde dann sein Möglichstes tun, um die Räumung bis zum 30. Juni 1930 durchzuführen. (2) Die Militärattachés würden für die praktische Durchführung dieser Räumung acht Monate angestrebt, die von November dieses Jahres an rechnen. Man habe von dieser Berechnung wahrscheinlich zu viel erhofft. Das Reich möge aber, anstatt sich bei der Auslegung des Textes über die endgültige Räumung aufzuhalten, seine Zeit bester ausnutzen, da die Hauptfrage ja nur um ihm abhänge. (3)

Am Montag nachmittags fand beim französischen Außenministerpräsidenten Kardieu eine wichtige Besprechung statt, an der Briand, Finanzminister Heron, Arbeitsminister Loucheur teilnahmen.

Die französische Erpressungspolitik

Graf Westarp über die Verschleppung der Räumung

Johannisthal, 12. November.

In einer Wählerversammlung nahm Graf Westarp u. a. zu den letzten Reden Briands und Tardeus über die Räumung des Rheinlandes Stellung. Graf Westarp stellt fest, daß es ein plumpes Agitationsmanöver sei, wenn man die „Amenung“ der französischen Politik auf das Volksbegehren zurückführen wolle. Die Erklärungen Briands und Tardeus lägen vielmehr in der gleichen Richtung, die Frankreich schon immer eingeschlagen habe. Die forcierte Wiedereröffnung der Erklärung Tardeus über die Rheinlandräumung sei genau so kategorisch wie die erste. Tardeus und Briand hätten folgenden Standpunkt festgelegt: Der Beginn der Räumung der dritten Zone sei abhängig von der Annahme und Inangriffnahme des Young-Plans. Dazu gelte, daß alle beteiligten Mächte den Plan ratifiziert hätten, daß die Tributbank eingeleitet sei, und daß Deutschland den Rest der Obligationen für die Mobilisierung anleihe ausgehändigt habe. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen sollte die Räumung durchgeführt werden, zwar ohne Verschleppung, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß der Endermin des 30. Juni als feste Zusage an der Kraft gefestigt sei. Die Verträge, das zu befähigen, gestörten aufeinander zu den unentbehrlichen Merkmalen der Erfüllungspolitik. Um so weniger dürfe zugelassen werden, daß das deutsche Volk sich dadurch täuschen lasse. Der Endermin der Räumung der dritten Zone stehe eben leiber noch keineswegs fest.

Die Annahme des Pariser Planes und die Verpflichtung Deutschlands bezüglich aller noch ausstehenden Einzahlungen werden von Frankreich erneut unter verschärften Erpressungsdruck gesetzt. Wie klar die Erpressung bereits auf die Regierung und die Regierungsmehrheit gewirkt habe, zeige der den Gegnern des Tributplanes

bauernd gemachte Vorwurf, sie gefährdeten mit ihrem Kampf gegen den Plan die Räumung. Es sei das volle Gegenteil von dem eingetreten, was die deutsche Politik erstrebt habe: die Erfüllung des deutschen Räumungsanspruches sei nicht von der Tributregelung geknüpft worden, vielmehr verlange man die Annahme des untragbaren Pariser Planes von Deutschland, bevor an die Räumung gedacht werde. Für die bevorstehende zweite Haager Konferenz hätten die beiden französischen Minister Deutschland zu in eine sehr schlechte Verhandlungslage gebracht. Wo liege unter diesen Umständen die von den Räumungsparteien verkündete Absicht, vor der Räumung des Tributplanes die Abgabe des Garantiegebietes zu annehmbaren Bedingungen zu sichern, kommende Sanktionen aus Artikel 430 auszuschießen und in der Requisitionenfrage ein für Deutschland erträgliches Ergebnis zu erzielen?

Anfragen über den Räumungstermin

Paris, 12. November.

In französischen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß Ministerpräsident Kardieu im Laufe einer der kommenden Kammerfassungen von der rechten der Kammer interpretiert werden dürfte, um ihn zu einer Neuerung über den Endermin der Räumung der Rheinlande zu bewegen. Tardeus hat in der Kammer gesagt, daß der 30. Juni als Endermin der Räumung nicht mehr in Frage komme. Das „Journal officiel“ hat dann diese Sache in etwas bekannter und unklarer Form weitergegeben.

Im Reich rechnet man damit, daß die zweite Haager Konferenz nicht ohne einen Zusammenstoß werden wird.

West- und Ostmark

Von
Ludwig Schwedt, M. d. L.

Die erste Schlacht um die Befreiung des deutschen Volkes ist gewonnen. Damit ist selbstverständlich der Sieg noch nicht errungen. Der Kampf wird weitergeführt, mögen die Gegner — äußere und innere — sich noch so sehr zur Wehr legen. Er richtete sich nur gegen den äußeren Feind, der uns mit dem ungeheuerlichsten Sklavenpakt, den die Weltgeschichte kennt, zu erdrücken suchte. Diesen Kampf, den jeder aufrechte Deutsche mit der Begeisterung des Vaterlandsverteidigers mitkämpfen mußte, haben die derzeitigen Machthaber des Marxismus in einen geistigen innerpolitischen Machtkampf umgewandelt.

Unter Kampf richtet sich somit jetzt gegen zwei Fronten, gegen die Gewalttätigen von außen, die das deutsche Volk auf zwei Menschenalter hinaus in Fesseln legen wollen, und gegen die Feinde von innen, die im Sinne des Sozialismus und des internationalen Kapitalismus liegende marxistische Sozialdemokratie mit ihren Helfershelfern.

Was hat uns der Verlauf der ersten Schlacht gezeigt? — Trotz allen Verleumdungen der Erfüllungspresse, trotz unerhörtem Terror gegen Beamte, Gemeindebevollmächtigte, gegen — man höre und staune! — gegen Rentner- und Inhabergeldempfänger, die man mit Entlassung, Disziplinarkraft, Entziehung der Gehälter, Pensionen und Renten bedrohte. Obwohl es selbstverständlich ist, daß die Beteiligung durch Listenentzug an einem verfassungsmäßig publizierten Volksbegehren niemals strafbar — auch nicht disziplinarisch strafbar — sein kann, ist das Volksbegehren mit Erfolg durchgeführt worden. Es ist durchgeführt ferner trotz Mißbrauch von Namen völlig neutraler Organisationen, die sich niemals hierzu vergaben, trotz vielen Kurstufen, deren Unterfertigen in einigen Fällen auf die unglücklichsten Verdrängungskünste hin aufstehen kamen, es ist auch durchgeführt trotz Herintragen rein kirchlicher Belange in die Politik.

Zu letzteren Vorgängen muß folgendes gesagt werden: Solange die Enzyklika „Sapientia christiana“ des Papstes Leo XIII. ihre Gültigkeit behält, muß auch der darin enthaltenen Grundsatze gelten: „Die Kirche in der Religion maßlos mißbrauchen.“ In der Enzyklika „Immortale Dei“ findet dieser Satz noch einige Ergänzungen: „Wenn es sich um rein politische Dinge handelt, um diese oder jene Staatsverfassung, so kann jedenfalls jeder über diese Punkte in allen Ehren seine eigene Meinung haben.“ Leo XIII. schließt mit der Mahnung: „Die Gerechtigkeit verbietet es jenen, die über die erwähnten Fragen anderer Meinung sind, einen Vorwurf zu machen. Und noch viel größer ist das Unrecht, wenn sie deshalb der Verleumdung und Geringschätzung des katholischen Glaubens beschuldigt werden, was wir mehr als einmal zu unserem Schmerze erlebt haben.“ Wie hat der Bischof von Kardinal Vertram von Breslau in seinem Kampfe gegen das Volksbegehren die päpstlichen Mahnungen so völlig außer acht lassen können!

Das Freiheitsgesetz hat mit der Religion nichts zu tun, ebenso wenig wie zum Beispiel die Organisation des Staates, dem man bei einzelnen kirchlichen Stellen auch nicht wohl will. Dabei ist gerade der Staatshelm ein wichtiger Träger der christlichen Weltanschauung.

Die Internationale Bank in Basel

Die Schweiz erhofft währungspolitische Vorteile

Basel, 12. November.

Der Beschluß der Baden-Badener Konferenz, den Sitz der Internationalen Bank nach der Schweiz zu verlegen, hat diese große Befriedigung ausgelöst. Möglicherweise Schweizer Kreise versprechen sich davon besonders währungspolitische Vorteile. Da die Einlagen der Bank auf Schweizer Franken lauten und die Zahlungen an die einzelnen Anteilhaber in Schweizer Franken erfolgen, erwartet man hierdurch eine Erhöhung der weltwirtschaftlichen Bedeutung der schweizerischen Wä-
 re. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bemerkt, daß der Schweizer Franken in der Welt einen „guten Namen“ erworben habe. Der Präsident des Direktoriums der schweizerischen Nationalbank, Dr. Schindler, äußert in der „Neuen Zürcher Zeitung“ zu dem Beschluß, daß schon die Anebenennung und Stärkung der Neutralität der Schweiz sei. Für die Festigkeit der eigenen Währung werde die Schweiz aus der Niederlegung der Bank Nutzen ziehen können, denn die Internationale Bank werde in gewisser Hinsicht die Bank der Notenbanken sein. Sie könne in dieser Eigenschaft ein neues Goldzentrum schaffen.

Paris, 12. November.

Sauerwein berichtet aus Baden-Baden, daß die Wahl Basels als endgültiger Sitz der Internationalen Bank vor allem auf den Wunsch der Engländer und Amerikaner zurückzuführen sei. Die Engländer und Amerikaner würden sich sehr über die Wahl freuen, da diese Wahl als ein Zeichen der Einigung angesehen werden könnte. Dr. Schindler erklärt, daß seine Regierung von diesem nichts wissen wolle. Die öffentliche Meinung in Deutschland werde Frankreich zum Vorwurf, durch die Begründung Belgiens eine Gefährdung geschaffen zu haben. Am ungünstigsten habe sich gegen Belgien der Umstand ausgewickelt, daß es schwierig gewesen sei, die Internationale Bank in eines der am Krieg beteiligten Länder zu legen, während die drei anderen Großmächte, die am Krieg teilgenommen hätten, Frankreich, Deutschland und England, darauf verzichteten. So sei man ganz natürlich zu der Auffassung gelangt, daß ein neutrales Land gewählt werden müsse.

Das Geschäftshaus

Basel, 12. November.

Die Regierung des Kantons Basel hat der Leitung der Internationalen Reparationsbank als fünfzigste Ranggebäude das Haus zum Kirchgarten in der Grabenstraße in Basel zur Verfügung gestellt, das in unmittelbarer Nähe des Bankzentrums und des Bundesbahnhofs gelegen ist. — Aber auch das Rheinland wird erwachtet und die falschen Propheten sind sich abzumitteln. Der Rheinländer, vor allem auch der rheinische Bauer, der Beweise seiner Heimat und Vaterlandsliebe in Kriegs- und Nachkriegszeiten gegeben hat, wird hinter seinem österröhrischen Schildkrüder nicht zurückbleiben. Er wird zur Stelle sein, wenn es gilt, Heimat und Familie vor der Verflattung zu schützen.

legen ist. Das Haus zum Kirchgarten gilt als eines der schönsten älteren Gebäude Basels, ja der Schweiz überhaupt. Es wurde in den Jahren 1782/86 von dem Architekten J. H. Büchel für den feinfinnigen Kunstsreund Oberst Johann Rudolph Burckhardt erbaut. Oberst Burckhardt möchte später worden politischer Vergehen ins Ausland fliehen und trat in englische Dienste etc. Das Haus macht den Eindruck eines kleinen Palastes. Das Haus hat bisher mehrmals den Besitzer gewechselt. Eine Zeitlang war es auch Sitz der schweizerischen Volksschule. Gegenwärtig befindet es sich in Staatsbesitz, so daß es eine große Schmeichelei innerhalb kurzer Zeit gekauft und mit verhältnismäßig wenig Aufwendungen für die Bedürfnisse der Bank hergerichtet werden kann. Es dürfte 50 bis 60 Reparationsbank-Angestellten Platz bieten, man nimmt an, daß dies auf längere Zeit hin ausreichen wird.

Der Polenvertrag führt zur Katastrophe

Einspruch des Landbundes der Provinz Sachsen

Halbe, 12. November.

In einer Erklärung weist der Landbund Provinz Sachsen darauf hin, daß der geplante Weltökonomievertrag mit Polen sich für die gesamte deutsche Landwirtschaft katastrophal auswirken würde. Bei einer Annahme des Vertrages im Reichstage würde eine Erhöhung weiterer deutscher Landwirtschaftlicher Anbauflächen im deutschen Osten einströmen. Schon heute sei infolge dieses Vertrages ein großer Preisrückgang in Roggen eingetreten.

Der Landbund Provinz Sachsen hat, um zunächst lediglich auf die jetzt augenfällig sich bemerkbar machenden verheerenden Auswirkungen des drohenden Polenvertrages aufmerksam zu machen und dagegen anzukämpfen, an den Reichs Ernährungsminister und an den Reichsfinanzminister das nachfolgende Telegramm abgeschickt:

„Infolge drohenden Abschlußes eines Handelsvertrages mit Polen wird der Preis für Getreide in Sachsen, zahlreichen Provinzen und Bezirken der Steuere um 15. November unbillig, wenn Regierung nicht sofort zur Stützung des Getreidepreises eintritt.“

Warnung an die Regierung

Oppeln, 12. November.

Bei der Behauptung des Oberschlesischen Landbundes (Präsident Reichslandbaupräsident Reichs-

Verhandlungsfeldung in Baden-Baden

Baden-Baden, 12. November.

Die für Montag angelegte Vollziehung des Reparationskontrahes der A. S. S. H. ist unter weitestgehender Vermeidung der französischen Reparationsleistungen zu vermeiden, doch können eine gezielte Umkehrung der Verhandlungsergebnisse sehr erwünscht sein. Die wollen die noch unerledigten Punkte der Reparationsverträge in Ruhe vorbereiten. Nachdem in der letzten Woche mitgeteilt worden war, daß die Konferenz spätestens bis Donnerstag dieser Woche beendet sein werde, kommt dieser Wunsch der Franzosen sehr überraschend. Man darf vermuten, daß er in Meinungserhebungen über die letzte noch anstehende Frage der Reparationsverträge, nämlich des Verteilungsmodus der Jahresabgaben, seine Ursache hat. Diese Frage hat schon in den Verhandlungen der letzten Woche ziemlich Raum eingenommen, jedoch hatte man gehofft, mit ihr am Sonntag ein Ende zu kommen.

Der Polenvertrag führt zur Katastrophe

Einspruch des Landbundes der Provinz Sachsen

minister a. D. Dr. Schiele u. a. über die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Unter Hinweis auf den ungeheuren Ueberfluß der polnischen Landwirtschaft an Roggen, Gerste, Kartoffeln und Schweinen schilderte er die Gefahren eines Weltökonomievertrages mit Polen für die deutsche Landwirtschaft im Osten. Ein solcher Vertrag, wie er jetzt abgeschlossen werden sollte, würde den Ruin von vielen tausend deutschen Familien bedeuten. Man könne den deutschen Verhandlungsführer Kaufmann, der unter allen Umständen einen Vertragsabschluß zustande bringen wolle, nicht begreifen. Finanzminister a. D. Dr. Schiele warnte die Regierung mit allem Nachdruck vor überzessigen Schwächen. Die Landwirtschaft werde nicht davon zurückstehen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen einen solchen Vertrag anzukämpfen. Er forderte unter lebhaftem Beifall der Versammlung die sächsische Regierung bei der Besetzung der sächsischen Delegation des Handelspolitischen Ausschusses bei Reichstags, damit die Regierung dem Reichstag die Verhandlungen mit Polen gebe.

Wählung des allgemeinen Wahlrechts in Japan. Der japanische Botschafter hat die Einleitung der allgemeinen Wahlrechts in Japan angelehnt. Die Wählung wurde damit begünstigt, daß eine Erweiterung des Wahlrechts zu schweren politischen Folgen führen könnte, die begünstigt weiter verfahren würden.

Er hat auf seine Fahne geschrieben: Vaterlandsliebe, Tapferkeit, Pflichttreue, Opferbereitschaft, Kameradschaft, Mäßigkeit, Kampf für Christentum und deutsche Kultur als die wichtigsten Grundlagen der Erziehung unseres Volkes. Sind das nicht Eigenschaften, für die auch die katholische Kirche eintritt und die daher von der katholischen Geistlichkeit in Deutschland gerade in der heutigen Zeit bei Unglaubens, des Sittenverfalls und der Stornation begrüßt werden müßten?

Die Probe, die gegen alle diese Widerstände zu bestehen war, war daher bei den Staatsbürgern, deren Sinn für die Freiheit des Vaterlandes noch nicht geforben ist, mehr eine Nebenprobe als eine Probe auf die Gesinnung. Das Land obliegt dem Osten hat begriffen, daß der Ausverkauf Deutschlands, den der Pariser Tributplan bringen muß, auch das Ende der bodenständigen Landwirtschaft sein wird. Daher stand das Land ob deutsche Ostens, nicht zuletzt die schwer leidende ostpreussische Landbevölkerung, zum Schutze von Heimat und Vaterland gegen den Verfallungsplan fast geschlossen auf.

An dieser Stelle ist ein Vergleich zwischen Ostpreußen und dem Rheinland angebracht. Beide Provinzen sind mehr wie alle anderen schicksalsverbunden. Ostpreußen war im Kriege die Stätte der Verblutung durch einen unwillkürlichen Gegner. Heute ist es die einseitige Ansel, unbrüderlich von polnischer Gogger. Es ist betramt, die wirtschaftliche Lage ist katastrophal, tausende Morgen in alter Kultur stehenden Ackerlandes werden ungenutzt verbleiben. Ostpreußen hat während des Krieges das Weisende auf den Grund lernen müssen. Aber Ostpreußen hat auch das Jahr 1818 nicht vergessen, das große Freiheitsjahr. Daher auch heute der Glaube an die deutsche Freiheit, die kommen muß und kommen wird, wenn Deutschland nur will!

Auf der anderen Seite steht das Rheinland, das nach dem Kriege über ein Jahrzehnt lang der Zummelplag schwarzer und weißer Wölfer war, die die Faust des unerbittlichen Gegners über dem rheinischen Volk gehalten hielten. Auch der Rheinländer hat großes Bollwerk. Rhein- und Ruhrgebiet und die Separationskämpfe sind Ruhmesfränge rheinischer Treue und Liebe zum deutschen Vaterland. Und wenn sich das rheinische Volk bei diesem Volksgeschehen zunächst noch nicht so beteiligt hat wie der Osten, so liegt der Grund nur in der tollen Verwegung des rheinischen Volkes, dem immer wieder vorgelegen wurde, die Übernahme des Freiheitsgesetzes würde die Wiederkehr der Befreiungskämpfe sein. Ist es nicht Vaterlandsverrat, wenn ein Deutscher für den Gegner, der weiß, daß er bei Ablehnung des Young-Plans kein Recht hat, über Deutschland-Kontitionen zu verhandeln, sehr verständlich ausruft: „Wenn der Young-Plan abgelehnt wird, bleiben die Rheinländer befechtigt?“ Die ungründliche Angst und der Mangel an Auffassung sind es gewesen, die weite Strecke des Westens davon abhielten, sich in die Ehrenliste des deutschen Volkes einzutragen.

Krise der Festspiele

Aus Theaterkreisen wird mitgeteilt: Das finanzielle Geschick der Festspiele in Heidelberg bringt die Theaterkreise, das Problem der Festspiele an sich zu beleuchten. Heidelberg schloß in diesem Jahre mit einem Defizit von 50 000 Mark und hat im Laufe seiner letzten vier Festspieljahre ein Gesamtdefizit von 172 000 Mark erzielt. Dabei stellt das künstlerische Ergebnis solcher Festspiele in keinem Verhältnis zu seinen Ausgaben. Entwerfer wird die künstlerische Freiheit der ganzen Saison auf solche Festspielmoden konzentriert auf Rollen der übrigen Aufführungen, oder aber die Aufführungen der Festspielmoden unterscheiden sich in keiner Beziehung von den übrigen Inszenierungen.

Oft werden diese Festspiele ohne jede Notwendigkeit angeleitet, nur um den zuhörenden einen neuen Anreiz für den Theaterbesuch zu bieten, und die Städte stillerster miteinander, für diese Woge einen prominenten Requisiteur oder Schauspielers zu gewinnen. Das finanzielle Risiko solcher Festspiele wird jetzt aber in einer Hinsicht gute Folgen zeitigen, nämlich die, daß solche Festspiele jetzt von einer gemeinsamen planmäßigen Durchführung durch die verschiedenen Sponsorenorganisationen geleitet werden und hinsichtlich alle Besetzungen dieser Art, wenn sie nicht auf sinnvollen Gründen aufgezogen sind, fortfallen. Die Direktoren der verschiedenen Theater werden sich dadurch wieder auf die künstlerische Durchführung der gesamten Winterfestspiele konzentrieren können.

Welche Theaterkreise befinden die Literaturstudenten? Eine Gesellschaft über die Wahl von Theateraufführungen der Literaturstudenten zeigt, wie groß das Widerhältnis zwischen theoretischem Studium und praktischer Anschauung ist. Die Wegweiser der Studierenden hat den „Wissenschaft“ gesehen. Der ersten Teil der „Haupt“ haben drei Viertel aller Studenten gesehen, „Kamell“ und „Wissenschaft“ sogar nur von der Hälfte. Die statistische Erhebung ergab, daß die Aufführungen moderner Theaterstücke etwa 10

bis 15 Prozent der Literaturstudenten bekannt sind. Dann bilden die Affirm rapit. „Dobba Gabel“ und „Der Volksgeist“ sind nur noch jedem 20 Studenten durch die Hände bekannt.

Die Theatergruppenausstellungen in der Provinz. Die Städte Dortmund, Duisburg und Bochum planen, durch eine Theatergemeinschaft oder gemeinsame Theatergemeinschaft die Zuschauer für die nächsten Theaterherausbrüche. Duisburg und Bochum arbeiten schon lange zusammen, und diese Zusammenarbeit hat sich in künstlerischer Hinsicht sehr bewährt. Der Gehalt eines großen Dramatikers ist in im Hinblick darauf aufgezählt, durch solchen Zusammenstoß auf finanzielle Vorteile zu erzielen. Außerdem wurde, da Duisburg die Oper und Bochum das Schauspiel pflegen, durch die Hinzuweisung Dortmunds die fehlende Anzahl der Operette im Repertoire erweitert sein. Die langfristige Beziehung mit den einzelnen Inszenierungen der genannten Städtekreise bieten insofern dem Zusammenstoß keine Schwierigkeiten, als diese Kreise nur von den Theaterausstellungen genehmigt wurden, der Vertrag als entsprechende Zinsen, sich aber noch nicht mit diesen Fragen beschäftigt hat. Der Vertrag mit dem Dortmund Inszenierungen Gesellschaft enthält ausdrücklich die Klausel, daß die Stadt Dortmund von dem Vertrag am Ende der nächsten Saison zurücktreten kann, wenn Inszenierungen die Maßnahmen der Stadtverwaltung es erfordern.

Ein Blick hinter die Kulissen. Um dem Publikum einen Einblick in die technischen Erfordernisse unserer modernen Bühnen zu ermöglichen, hat jetzt die Direktion des Theaters die Modelle in Paris beschließen, dem Publikum in der großen Saal des Theaters zum Vorkommen zu gestalten. Der werden ihn alle Bühnen- und Maschinenanlagen gezeigt und in ihren einzelnen Funktionen vorgeführt.

Wissenschaft nach die Provinz heim! Die gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Inszenierungen mit der Direktorin Roser in Theater am Rheinbrücken in Berlin werden voraussichtlich noch längere Zeit auf sich warten lassen müssen. Inzwischen wird das bereits gebildete Schlichtungsgremium der Richter-Bühne in

einer Reihe größerer Städte in der Provinz aufzuziehen. So wird das Kollektiv in Mannheim am 28. November im Mannheimer Künstlertheater „Apollo“ in der Inszenierung Edwin Riccardos das Schauspiel „A 218“ von Carl Zedde, das vor einiger Zeit an dieser Aufführung modern ist, zur Aufführung bringen.

Goldenes Doktorjubiläum von D. Rattenbühl

Die theologische Fakultät der Universität Göttingen verleiht am 11. November 1879 an Ferdinand Rattenbühl die Würde eines Doktors der Theologie. Da sich jetzt der Tag der Geburt um 20. Jahre jährt, feierte die theologische Fakultät Göttingen ein Doppeln aus, in dem General Rattenbühl, der durch seine langjährige Tätigkeit, der durch seine langjährige Tätigkeit und seine Autorität der theologischen Wissenschaft neue Wege eröffnet hat, dem hochgeschätzten Lehrer, der viele Jahrzehnte hindurch an drei Hochschulen der Führer der theologischen Jugend gewesen ist, die wärmsten Glückwünsche auszusprechen lernt.

Auch in Halle werden sich die zahlreichen Schüler und Freunde des heilighen theologischen Lehrers und Führers der Göttinger Jugend freuen. Es schließen sich den Glückwünschen der Göttinger theologischen Fakultät darüber an.

„Der arme Geinrich“. Im Stadttheater geht am kommenden Freitag Hans Pflügers Lustspiel „Der arme Geinrich“ zum ersten Male in dieser Göttinger Inszenierung. Pflügers vollendet im Mai dieses Jahres sein 60. Lebensjahr. Als nachträgliche Geburtsdagsgabe führt das Stadttheater das Lustspiel aus, dessen Dichtung nach der bekannten Legende des Mittelalters, James Gray, gestaltet ist. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Ulrich Wend, die Regieleitung H. H. Roedel. Es werden sich die Damen Wanka und Schödel und die Herren Körner, Dramsch und Riggemeier. Das Bühnenbild gestaltet Georg Lehrens.

Hochschulen

Greifswald. Der Bürgermeister Dr. Eduard von Zan, Dr. phil. et med. dent., hat den Ruf auf den Lehrstuhl der romanischen Philologie an der Universität Greifswald als Nachfolger von G. Konnigshaus angenommen.

Jena. Dr. Hans Buch, a. o. Professor für Physik an der Universität Jena und Leiter der Reichsmeßlaboratorium für Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hat den Ruf auf ein eigenes Institut in Jena auf das Ordinariat der Physik (Reichswahl II) an der Technischen Hochschule in Darmstadt angenommen und die Ernennung zum ordentlichen Professor an der dortigen Hochschule mit Wirkung vom 1. Januar 1880 an erhalten.

Marburg. In der philosophischen Fakultät der Universität Marburg ist der Privatdozent für Bauwerkstoffe Dr.-Ing. Dr. phil. Friedrich Bachmann zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden.

Münster. In Münster L. Harb im Alter von 88 Jahren der Ordinarius der Chemie an der dortigen Universität. Geh. Regierungsrat Dr. Heinrich Gailowius.

Rundfunkübertragung aus Halle. Das Einleitungsprogramm der Göttinger Dr. Pflügers vollendet im Mai dieses Jahres sein 60. Lebensjahr. Als nachträgliche Geburtsdagsgabe führt das Stadttheater das Lustspiel aus, dessen Dichtung nach der bekannten Legende des Mittelalters, James Gray, gestaltet ist. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Ulrich Wend, die Regieleitung H. H. Roedel. Es werden sich die Damen Wanka und Schödel und die Herren Körner, Dramsch und Riggemeier. Das Bühnenbild gestaltet Georg Lehrens.

Am 22. Februar Generalhynode

Die nächste Generalhynode wird bereits im Februar wieder zusammenzutreten. Der 22. Februar ist als Termin in Aussicht genommen.

Gustav-Adolf-Gedenken

Alten, 12. November.

Der Todestag Gustav Adolfs wurde auch in diesem Jahre festlich begangen. Mitglieder der schwedischen Kolonien in Weitz und Leipzig versammelten sich mit den Freunden der Gustav-Adolf-Gedenkstätte.

Schwerer Verkehrsunfall

Werkeburg, 12. November.

Auf der Landstraße Werkeburg-Weipzig stießen am Sonntagabend in der Dunkelheit ein Leipziger vollbeladenes Privatauto und ein Leipziger Motorabzug zusammen.

Neue Schulräte

Magdeburg, 12. November.

Zu Schulräten sind ernannt worden: Der Rektor Dr. Otto Schmidt aus Halle in Woltersdorf, der Rektor Dr. Carl Otto Gerlach aus Rathenow in Burg, der Lehrer Dr. Bruno Koepf aus Weitz in Hirschberg.

Gutes Hagenjahr

Worbüschau, 12. November.

Der Aufgang der Hagenjagd brachte in der vieler Hinsicht ganz überraschende Ergebnisse. Trotz des letzten harten Winters wurden auch in Reviere, in den letzten Jahren schwach bejagt waren, außerordentlich viel Fische gefischt.

Großfeuer in einem Bauernhof

Häutungen (Wasschiff) Bohlenitz, 12. Nov.

Auf dem Bauerngut des Landwirts Schmeider brach in der vorletzten Nacht ein Großfeuer aus, dem Scheune und Ställe zum Opfer fielen.

Berningerode. Der Verein zur Förderung der Luftfahrt hat beschlossen, die Luftschiffhalle zu errichten, um die Möglichkeit zu geben, daß Fluggäste auch während der Nacht in Berningerode Aufenthalt nehmen können.

Schierke. Im Gars bereitete in den letzten Tagen harte Frost. Die Wärme tragen jedoch die Nebel mit sich.

Mühlbach. Die außerordentliche Tagung des Rudervereins Seniorensportvereins beschäftigte interne Verbände und aktuelle hochpolitische Fragen.

el. Altenburg. In der letzten Nacht wurde in das hiesige Arbeitsamt eingebrochen. Den Dieben fielen, da das Arbeitsamt Bargeld



Das Eisenbahnunglück auf dem Dessauer Bahnhof

Am 10. November ist, wie gemeldet, bei der Einfahrt in den Bahnhof 2. Rang der Personenzug Magdeburg-Weipzig entgleist und auf einen Güterzug aufgefahren. Drei Fahrgäste und der Lokomotivführer wurden sofort getötet, sechs Personen wurden schwer verletzt.

Als er wiederkam

hatte die Polizei ihn noch längst nicht vergessen — Verhandlungen vor hallerischen Gerichten

Halle, 12. November.

Der 24jährige Arbeiter J. hat zur Arbeit niemals Lust gehabt. Darum ging er meistens stumm, dann tat er es nur so lange, bis das gute deutsche Vaterland ihn wieder Unterbringung besorgte.

An seinem Weltanschauung über die Gelüste der Polizei, ihn zu fassen, sprach er im letzten Bericht bei der Verhandlung der Fremdenlegen vor.

Im seinem Weltanschauung über die Gelüste der Polizei, ihn zu fassen, sprach er im letzten Bericht bei der Verhandlung der Fremdenlegen vor.

seiner Heimat zu. Wie sich einen Wanderer Deutschlands Gauen bis nach Schleswig-Polstein. Doch im schönen Schleswig

und er machte sich auf, seine Heimatstadt wiederzusehen. In Halle mußte er feststellen, daß er trotz seiner weiten und schönen Reise noch nicht ganz in Vergessenheit geraten war.

Die Weitzscheier auf den Diebstahl offen zu, erzählte einiges von seinen Meinen und ließ sich zu vier Wochen Gefängnis mit nichtigem Geldstrafe verurteilen.

Der am Schöffengericht Halle hatte die letzte Tage der Kaufmann Wilhelm J. aus Diefelitz zu verantworten, der bereits zweimal wegen Diebstahlsverbrechen und Betrugs

Der am Schöffengericht Halle hatte die letzte Tage der Kaufmann Wilhelm J. aus Diefelitz zu verantworten, der bereits zweimal wegen Diebstahlsverbrechen und Betrugs

Der am Schöffengericht Halle hatte die letzte Tage der Kaufmann Wilhelm J. aus Diefelitz zu verantworten, der bereits zweimal wegen Diebstahlsverbrechen und Betrugs

Der am Schöffengericht Halle hatte die letzte Tage der Kaufmann Wilhelm J. aus Diefelitz zu verantworten, der bereits zweimal wegen Diebstahlsverbrechen und Betrugs

Der am Schöffengericht Halle hatte die letzte Tage der Kaufmann Wilhelm J. aus Diefelitz zu verantworten, der bereits zweimal wegen Diebstahlsverbrechen und Betrugs

Kleine Provinz-Nachrichten

Bob Nauendorf. Bei der ersten Jagd in diesem Jahre konnten von sechs Hagen nur zehn Hagen erlegt werden, im Verhältnis zu anderen Reviere ein sehr dürftiges Ergebnis.

Landberg. Die letzte Tagung der hiesigen Zuckerrübenfabrik im Betriebsunfall. Der Arbeiter Rudolf wollte aus einem Wollschaf eine Probe entnehmen, wobei er mit dem Bein in das Gerüst fiel und ihm vier Rippen abgerissen wurden.

Sandbarleben. Dem früheren Kreis-Obstmann Julius Stroh-Schiffmann, Herrn von Sandbarleben in Oberweitzsch, wurde einlässlich festlich Abschied von der Direktion eine einjährige Pension in der Besoldung überreicht.

Teichfeld. Bei der kürzlich veranstalteten Freizeitag wurden von 30 Schülern 1500 Hufen und ein Huhn zur Strecke gebracht.

Wittenberg. In der letzten Stadtbewerksversammlung wurde beschlossen, ein Arbeiterheim in Form eines „Houses der Wohnung“ zu errichten.

Wittenberg. In der letzten Stadtbewerksversammlung wurde beschlossen, ein Arbeiterheim in Form eines „Houses der Wohnung“ zu errichten.

Wittenberg. In der letzten Stadtbewerksversammlung wurde beschlossen, ein Arbeiterheim in Form eines „Houses der Wohnung“ zu errichten.

Wittenberg. In der letzten Stadtbewerksversammlung wurde beschlossen, ein Arbeiterheim in Form eines „Houses der Wohnung“ zu errichten.

Wittenberg. In der letzten Stadtbewerksversammlung wurde beschlossen, ein Arbeiterheim in Form eines „Houses der Wohnung“ zu errichten.

Wittenberg. In der letzten Stadtbewerksversammlung wurde beschlossen, ein Arbeiterheim in Form eines „Houses der Wohnung“ zu errichten.

Schredensfahrt mit dem gestohlenen Auto

Gannover, 12. November.

Eine Schredensfahrt vollführte ein Straftäter mit einem gestohlenen Kraftwagen. An dem Auto verlor er die Kontrolle, der Fahrer, der mit einem Auto verlor wurde, die Gewalt über das Fahrzeug verlor und fuhr auf den Bürgersteig. Dabei wurde ein Mann schwer verletzt.

Meriebung

8. Versammlung der Nationalsozialisten. 2. Nationalsozialisten veranstalteten hier am Sonntag eine Werbeveranstaltung. Einige hundert Mitglieder versammelten in großer Zahl und Ordnung durch die Straßen.

8. Versammlung der Nationalsozialisten. 2. Nationalsozialisten veranstalteten hier am Sonntag eine Werbeveranstaltung. Einige hundert Mitglieder versammelten in großer Zahl und Ordnung durch die Straßen.

Weißenfels

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

4. Aufregungsbildung. Wie das Weißenfels am Mittwoch, 12. November, wurde, so werden im Weißenhof Weißenfels modern am durchschnittlich 300 Personen. Der letzte nicht vom Arbeitsamt selbst wiederum 108 Jugendliche, so daß damit die Gesamtzahl der Weißenfelsenden auf 3977 Personen angetrieben ist.

Handel
Demission Dr. Reinholds
Generaldirektor der Reichsbank H. G. in Paris...

Die Wirkung des Abstoppens der kommunalen Bautätigkeit
Die Eisen-Industrie konjunkturmäßig sehr ein...

Schwaiber Wochenbeginn in New York
Die neue Woche eröffnete an der New Yorker...

Lohnfreiheit bei Mansfeld
Bauuntervermittlung der am Tarif...

Landwirtschaft und Handel in Mitteldeutschland
Ritzsch fand in der Industrie- und Handels...

Die polnischen Getreideexportprämien
Nach einer Mitteilung des polnischen Handels...

Frühjahr-Wahlkämpfe in Ostpreußen
Wie wir hören, ist der Wahlgang...

Firma Adolf Beck und U. d. S. S. R.
Gesellschafterversammlung hat am 19. Sept...

Die Stängel wurde geleistet von dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer...

Reis (Landwirtschaftlicher Maschinen F. J. Jermann & Co. W. in Halle i. L. Wie wir...

Guarbit Ringel Schaufelr. W. G. Erfurt. Die Verwaltung...

Bank und Reichsbank. Die Reichsbank hat sich auf Wunsch der Reichsbank...

Berliner Börse vom 12. November 1929.

Table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors, including values and changes.

Das Finanzamt meldet sich

Die Frage der Steuerhinterziehung im Steuerhinterziehungsgesetz

Berlin, 12. November.

In den letzten Tagen hat die Untersuchung...

Die eine Berliner Korrespondenz erklärt...

Schließlich hat dieser Teil der Untersuchung...

Das Böß-Bild aus dem Ratskeller entfernt

Berlin, 12. November.

Die Zeitung des Berliner Ratskellers hat sich...

Gegen Oberbürgermeister Böß sind in den letzten Tagen mehrere Strafprozesse eingeleitet...

Der Berliner Ratskeller hat sich...

König-Wartbaufen in Amerika

New York, 11. November.

Der Berliner Ratskeller hat sich...

Wild-West!

London, 11. November.

Einer Meldung aus Los Angeles zufolge...

Schwerer Amtsmißbrauch

im Wiener Fernsprechamt

Wien, 12. November.

In letzter Zeit war es hier in amtlichen...

Dr. Eßener über die Polar-Expedition

Raffen sich die Versicherungsgesellschaften heben? Einigung mit der Mannschaft

Berlin, 12. November.

Au der Meinung, daß die Versicherungsgesellschaft...

Ausgleich im Sinne der Versicherungspraxis...

In erhöhtem Maße kommt diese Aufstellung...

Furchtbare Explosion in Loul

Paris, 12. November.

Am Montag entstand in einer Militär-Fabrik...

Schwere Unwetter über Italien

Rom, 12. November.

In der Umgebung von Messina hat sich ein...

„R 101“ im Sturm

London, 11. November.

Ueber England ging im Laufe des Montag...

Das Luftschiff „R 101“ wird in der Nacht ebenfalls einen heftigen Sturm zu überleben...

Das Luftschiff „R 101“, das in der Nacht...

Frau Suttfors Zustand ernst, aber nicht hoffnungslos

Das Befinden der Frau Suttfors ist nach...

Die Hamburger Polizeibehörde mittelst...

Im Januar Hochzeit des italienischen Kronprinzen

Am 30. Geburtstag des Königs von Italien...

hatte demgemäß seinen Versicherungsmaler...

Auf eine weitere Frage bekannte Dr. Eßener...

Eisenbahnunglück in Amerika

London, 12. November.

Ein zwischen Atlanta und Cincinnati...

Revolutionsschlag auf einen Warrer

Wagen, 12. November.

In der Nähe von Braunsau ist ein aus...

Ein Dampftrabrennungszug entgleist

Wien, 11. November.

Ein Dampftrabrennungszug mit einem...

Argentinischer Gouverneur ermordet

Buenos Aires, 12. November.

Wie aus Buenos-Aires gemeldet wird...

Wettstreit der Schlegelkompanien

Berlin, 12. November.

Der Deutsche Bühnenklub hatte am...

Ein Spieltheater Zielsetzungen

Das Dresdener Schauspielereviue verurteilte...

Ein dritter Eisenbahn- und bei Braunschweig

Hannover, 11. November.

Die Breißeitelle der Reichsbahn...

Schweres Anflugunfall italienischer Flieger

Roma, 12. November.

Bei Magliana Sabina, etwa...

Drei Tote bei einem Motorradunfall

Schwalmünster, 12. November.

In der Nacht zum Montag ereignete...

Ein Dampftrabrennungszug entgleist

Wien, 11. November.

Ein Dampftrabrennungszug mit einem...

Programme der „Miro“

Wien, 12. November, 10.00 Uhr.

10.00 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Deutsche Weltkronprinzessin

Wien, 12. November, 6.55 und 12.00 Uhr.

6.55 Uhr: Besondere und Besondere...

Schuld an der Dessauer Katastrophe

Automotivführer fuhr mit unzulässiger Geschwindigkeit

Halle, 12. November.
 Der Dessauer Eisenbahnbehördenbericht über die bei der Reichsbahnstation Halle (Saale) am 10. November abgelaufene Katastrophe enthält die folgende Mitteilung: Der Personenzug 402 fuhr auf dem falschen Gleise von Dessau nach Halle. Dazu wurde Zug 402 mit 45 Kilometer Geschwindigkeit in Gleis 3 einfahren und bis zum Güterbahnhof vom Personenbahnhof abgehängt. Am 8. November wurde die Weiche 104 für die Fahrt nach Gleis 1 des Hauptbahofs in Empfang zu nehmen. Die Weichenstellung wurde durch den Lokomotivführer und den Führer am 8. November durch den Stationsvorsteher ihres Betriebes überprüft worden, ob die Weichenstellung richtig war. Die Frage ist, weshalb die Weichenstellung nicht überprüft wurde. Die Weichenstellung wurde durch den Stationsvorsteher überprüft, ob die Weichenstellung richtig war. Die Frage ist, weshalb die Weichenstellung nicht überprüft wurde. Die Weichenstellung wurde durch den Stationsvorsteher überprüft, ob die Weichenstellung richtig war. Die Frage ist, weshalb die Weichenstellung nicht überprüft wurde.

Aus diesen Feststellungen geht hervor, daß der Lokomotivführer mit unzulässiger Geschwindigkeit fuhr. In der abendlichen Besichtigung gefahren ist und so den Unfall herbeigeführt hat. Die beiden Führer des Signals sind nach heutiger Feststellung auf 100 Meter zu erkennen. Die Luft war zur Zeit des Unfalles klar und nebelfrei. Der Lokomotivführer war auf das weiße Signalbild und die dadurch angezeigte Ablenkung des Zuges durch die oben erwähnte Dienstanzweisung hingewiesen. Er mußte also die Geschwindigkeit auf 45 Kilometer verlangsamen. Wenn er diese dienstliche Weisung vergessen hätte, so war er nach den Bestimmungen der allgemeinen geltenden Bahndienstvorschriften sogar verpflichtet, den Zug vor dem weißlichen Signal nach der Besichtigung zunächst zum Halten zu bringen. Der Lokomotivführer hatte am Tage vor dem Unfall vollständige Ruhe. Er war bei Eintritt des Unfalles erst eine Stunde im Betriebe. Bemerkenswert ist auch, daß der Zug, der am 10. November einfahren sollte, vollständig frei war. Die beschriebenen Güterwagen standen auf einem Nebengleise; sie sind durch die entgleiste Lokomotive des Personenzuges gefahren worden.

Zusammenstöße in der Berliner Universität

Einschreiten der Polizei — Die Studentenschaft behauptet das Feld

Berlin, 12. November.
 Am Dienstag vormittag um elf Uhr fand eine öffentliche Kundgebung der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft statt. Der Grund war die Erklärung des Reichstages über die Beziehungen zur Allgemeinen Deutschen Studentenschaft abzugeben. Auf dem Tagesprogramm standen die Besetzung der Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer und die Besetzung der Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer. Die Kundgebung wurde von den Studenten mit allgemeinem Beifall und passivem Widerstand beantwortet. Unter der Leitung des Reichsbannerleiters, Herrn v. Krosigk, wurden die Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer und die Besetzung der Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer. Die Kundgebung wurde von den Studenten mit allgemeinem Beifall und passivem Widerstand beantwortet. Unter der Leitung des Reichsbannerleiters, Herrn v. Krosigk, wurden die Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer und die Besetzung der Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer.

Einmalige keine Verzögerung erlief. Gleich habe bekannt, daß das Ergebnis des Reichstages die Besetzung der Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer und die Besetzung der Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer. Die Kundgebung wurde von den Studenten mit allgemeinem Beifall und passivem Widerstand beantwortet. Unter der Leitung des Reichsbannerleiters, Herrn v. Krosigk, wurden die Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer und die Besetzung der Weichen 104 unter Berücksichtigung der Weichenstellungen durch den Lokomotivführer.

Das Reichsbanner dementiert

Berlin, 12. Nov.
 In der Presseerklärung, daß das Reichsbanner beabsichtigt, möglicherweise in den innerpolitischen Streit in Österreich aktiv einzutreten, wird von der zuständigen Stelle erklärt, das Reichsbanner habe keine Absicht, gegen die Reichsregierung einzuschreiten. Im Übrigen werde die Reichsregierung dafür Sorge tragen, daß im Falle blutiger Ausschüsse in Österreich die Grenzen gegen Österreich gesperrt würden.

Frau Subhoffs Zustand fast hoffnungslos

Wien, 12. November.
 Auf Anfrage im Krankenhaus wird mitgeteilt, daß der Zustand von Frau Subhoff sehr ernst ist. Die Ärzte haben keine Aussicht auf Heilung, sie durchzuführen. Sie hat eine sehr unruhige Nacht verbracht.

Das Urteil in Neumünster

Neumünster, 12. November.
 Im Bauernprozeß wurde am Dienstag vormittag folgendes Urteil gefällt:
 Es werden verurteilt: Walter Mathmann wegen zweimaligen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einem Monat Gefängnis, Hans Kög wegen einmaligen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Wochen Gefängnis, Marcus Tschick wegen Widerstandes und Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis, Max Beckmann wird freigesprochen, Rudolf Jens wird wegen Beamteneidung zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt, Johannes Dell wird freigesprochen.

Strafantrag des Kaisers

Gegen die „Berliner Morgenpost“
 Berlin, 12. November.
 Am 24. Oktober hatte die „Morgenpost“ einen Artikel mit der Überschrift „Gesellschaftsleute Wilhelm II.“ mit dem Inhalt: „Das Kaiserpaar von Krupp-Stamm“ veröffentlicht. In diesem Artikel war behauptet worden, der Kaiser sei an der Kruppischen Fabrik beteiligt gewesen und habe mit Rücksicht auf dieses materielle Interesse es durchgesehen, daß von der Konzernverwaltung an schließliche Kruppische Geschäfte abgeschafft wurden, obwohl diese gegenüber benachteiligten Firmen mindere wertig gewesen seien. Weiter wurde der Artikel der „Morgenpost“ erklärt, die kaiserliche Privatkapitale habe sich auf diese Weise auf Kosten des Vermögens des deutschen Volkes und des Wertes seiner feinen Ewigkeit bereichert. Die Sache sei der fürstlichen Kammer der Reichsgeschichte und schlichter Justizverwaltung und der Reichsregierung zur Beurteilung übergeben worden. Der Kaiser habe die Sache in der Form eines glücklichen Beschlusses und der Entscheidung darüber, daß der Kaiser sich beteiligen gelassen, und die bisher geübten Jurisdiktionen herauszutreten und daß durch den Berliner Reichsanwalt Dr. Bloch Strafantrag gegen den Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“, Conrad Mendel, eingereicht.

Drud und Verlag von Otto Ehrlich
 Redaktion: Dr. Otto Ehrlich
 Verleger: Dr. Otto Ehrlich
 Druck: Dr. Otto Ehrlich
 Leipzig, 12. November 1920

RÜHMTE BIKANTEN RATEN! LASCHEN SIE WOLLE

WARM MIT

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GES. A.G. MANNHEIM

Oberschwitzer

1000-2000 RM.

Meracube

2 möbl. Zimmer

Gaben Sie schon

Adri. Zimmer

Vermietungen

2 sonn. Zimmer

Moderne Garage

7-Zimmer-Wohnung

Verdickel

Speisezimmer

Notfuchs

Offiziersmantel

Beste Malereibilder

Ein Offizier

Verdingung

Malereibilder

Feinste prima Allgäuer Molkebutter

Mais

Serranad

Bayerisches Wienheu

Tischen-Lannen-Tren, Christbäume

Möhren

Vormals M. Ehrlich

Anfertigung von Anzügen und Mänteln aus mitgebrachten Stoffen für 29,- ein schließlich 29,- halbjährlich 29,- Zuzaten und 87,- befristet sich

nur Leipziger Straße 69!

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen

Pianos

Ritter

Aus verschiedenen Zeitungen

keinfabrik

errreter

Wäbchen

Wäbchen

Wäbchen

moderner Laden zu vermieten.

Näheres unter V. A. 3576 durch die Geschäftst. d. Ztg.

aus verschiedenen Zeitungen

Über das Vermögen der Firma Otto Ehrlich, Leipzig, ist ein Konkursverfahren eröffnet worden. Der Konkursverwalter ist Herr Dr. Otto Ehrlich, Leipzig, 12. November 1920.

